

# THE AFRICAN SPIRIT

Abenteuer- und Begegnungsreise  
in Sambia (13/05/ - 27/05/2024)



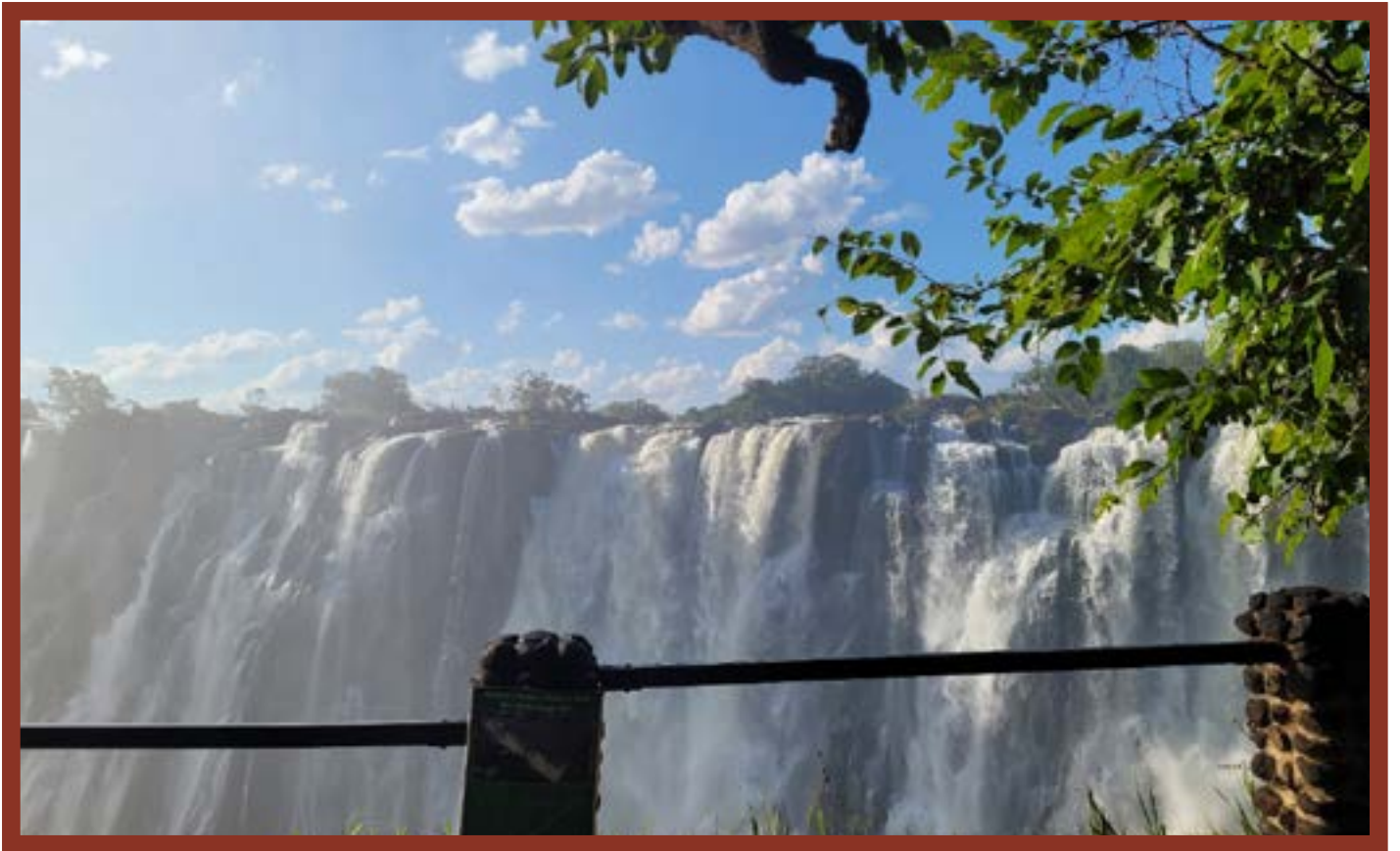
**13/05/2024**

## **Petras Ankunft in Victoria Falls**

Heute beginnt meine Reise mit Petra. Wir starten in Victoria Falls, werden ganze 14 Tage gemeinsam unterwegs sein und gelegentlich auch ein Zimmer teilen. Ihr Flieger landet pünktlich auf dem International Airport von Victoria Falls in Zimbabwe. Petra ist unter den Ersten, die müde aber stolz aus der Sicherheitszone herauskommen. In Ägypten war sie schon einmal vor etlichen Jahren, aber das ist ihre erste Reise jenseits der Sahara.

Schon 20 Minuten später erspäht Petra am Straßenrand voller Begeisterung das erste Wildtier, ein „warthog“ (Warzenschwein). Wir sind auf dem Weg in den Victoria Falls National Park, um dem „Big Tree“ unsere Aufwartung zu machen. Mit seinen mehr als 1.000 Jahren strahlt dieser Baum-Riese eine wunderbare Beständigkeit aus – ganz abgesehen von seinen super-vitaminreichen Früchten.

Zum Abendessen fahren wir später noch zum Lookout Cafe, das mit seiner großzügigen Terrasse direkt an die Zambezi-Schlucht gebaut ist. Eine spektakuläre Aussicht! Doch ganz schnell wird es dunkel, richtig dunkel, denn Lichtverschmutzung ist hier kein Thema.



**14/05/2024**

## **Abstieg zu den tosenden Wassermassen**

Am frühen Nachmittag machen wir eine Wanderung der besonderen Art: Einen Abstieg zum „Boiling Pot“ am Ufer des Zambezi River. Vorher aber hat Petra noch die Chance, sich vom Sprühnebel der Victoria Falls auf der simbabwischen Seite erfrischen zu lassen.

Mein guter Freund Noah hat mich überzeugt, dass Petra unbedingt die Wasserfall-Tour auf der simbabwischen Seite machen sollte, bevor wir später über die Grenze gehen. 16 Aussichtspunkte auf einer Strecke von 2 Kilometern gilt es zu genießen, insgesamt also etwa 4 km Wanderweg. Mit nassem Strubbelhaar kehrt sie zurück und erzählt begeistert von den vielen großartigen Ausblicken und den Regenbogen über der Zambezi-Schlucht.

Zwei Stunden später sind unsere Pässe um je einen Stempel reicher und wir verlassen die sambische Grenzstation. Gleich 300 m weiter beginnt das Gelände der hiesigen Victoria Falls, wo nicht nur die Wasserfälle bewundert werden können, sondern auch eine relativ sichere Wanderung zum so genannten „Boiling Pot“, am Ufer des Zambezi gemacht werden kann.

Unten angekommen setzen wir uns auf Felsblöcke und genießen die spektakuläre Aussicht auf die wunderschöne Railway Bridge, die sich vor uns über die Schlucht spannt. Leise ist es am „Boiling Pot“ nicht, die Wassermassen tosen.





**15/05/2024**

## **Rhinozerus-Gruppe im Schatten unter den Bäumen**

Nach der ersten Übernachtung in Sambias Tourismus-Hauptstadt Livingstone erwarten uns eine „Walking Safari“ und später eine historische Führung durch die Stadt.

Unsere kleine Gruppe von drei Besucherinnen wird auf der Walking Safari im von 2 Männern begleitet. Der Eine ist unser Guide, ein ehemaliger Lehrer, bei dem wir nicht nur die Spuren einiger Wildtiere deuten lernen sondern auch Erstaunliches über die gesundheitlichen Wirkungen von „droppings“ (Tierkot/Losungen) erfahren. Der Andere ist Ranger im Mosi-Oa-Tunya National Park und trägt ein Gewehr, mit dem er uns im Fall der Fälle vor einem angreifenden Wildtier schützen soll.

Doch hier sind eher die kleinen Tiere unterwegs, und wir freuen uns über jeden einzelnen Vogel, der an uns vorbeifliegt. Zum Schluss allerdings kommt noch ganz großes Kino. Im Schatten der Bäumen liegen drei Prachtexemplare des „White Rhino“ (Breitmaulnashorn), dösen scheinbar vor sich hin und nehmen uns gleichzeitig scharf ins Visier. Das Angebot unseres Gewehr-Trägers, noch etwas näher zu treten, schlage ich dankend aus.

Später bei unserer City-Tour erfahren wir mehr über die Geschichte von Livingstone und von Sambia. Unser Guide beantwortet geduldig all unsere Fragen, aber irgendwann sind wir gesättigt mit Informationen und wollen nur noch Abendessen.



**16/05/2024**

## **Groß im Improvisieren**

Nach zwei Tagen gut vorausgeplanter Aktivitäten bringt uns der Donnerstag einen Reisetag voller Improvisation und Überraschungen.

Wir starten erst einmal im komfortablen Bus von UBZ mit Toilette an Bord. Laut Plan werden wir nach zweieinhalb Stunden Fahrt in dem kleinen Ort Batoka ankommen, wo es keinen Busbahnhof gibt und nur manchmal angehalten wird. Von dort aus wollen wir weiter nach Sinazongwe, das am Lake Kariba liegt, dem größten Stausee Afrikas. Ein Sammeltaxi konnte ich im Vorfeld allerdings noch nicht buchen. Prinzip Hoffnung und Vertrauen!

Als mir die Buchung unseres Zimmers für den Abend abgesagt wird, gerate ich allerdings kurzfristig unter Druck und finde mit wilder Entschlossenheit noch eine andere Unterkunft. Sehr freundlich die Managerin am anderen Ende der Telefonleitung! Sogar einen Minibus von Batoka nach Sinazongwe kann sie mir vermitteln.

Alle im Minibus sind sehr nett, aber diese Fahrt ist wirklich ein Abenteuer der besonderen Art und dauert schließlich mehr als doppelt so lange wie erwartet. Super verschwitzt und hungrig wie die Löwinnen kommen wir schließlich in der Lodge direkt am See an.





**17/05/2024**

## **Besuch in Emmanuels Fabrik**

Für heute sind wir bei „Super Valley Organic Foods“, einer kleinen Fabrik am Rand von Sinazongwe angemeldet, wo aus Baobab-Früchten diverse Lebensmittel hergestellt werden.

Die Fahrt mit Adamson ist ziemlich gewöhnungsbedürftig. Nicht nur dass seine Windschutzscheibe sowohl horizontal als auch vertikal einen markanten Sprung hat. Darüber hinaus lenkt er sein Taxi auch noch in das ausgetrocknete Bett eines kleinen Flusses, da die frühere Brücke nicht mehr vorhanden ist. Als er zum Hochfahren die ungesicherte Sandböschung ansteuert, halten wir die Luft an. Aber dieser Mann kann richtig gut Auto fahren, gibt im richtigen Moment Gas und schafft es auf die andere Seite.

In der Fabrik werden wir freundlich begrüßt und lernen alle Mitarbeitenden kennen, von der Buchhalterin über die Produktionsmitarbeiter hin zu den Packerinnen. Super Valley Chef Emmanuel lässt uns die neuen Babobab-Drinks probieren, an denen schon länger experimentiert wird. Seine neue Qualitätsmanagerin und Produktionschefin Esther liegt nun in den letzten Zügen. Auch wir dürfen unser Feedback geben.

Petra, die bis zu ihrer Pensionierung in der Buchhaltung gearbeitet hat, setzt sich mit „finance manager“ Leah zusammen und gibt ihr Tipps für besseren Überblick mit den Excel-Dateien. Nicht alles ist 1:1 auf Leahs Laptop übertragbar, aber die Unterstützung ist sehr willkommen.



**18/05/2024**

## **Workshop am Ufer des Lake Kariba**

Ein etwas untypischer Tag auf unserer Reise: Wir treffen uns mit dem Super Valley Team zu einem Workshop. Also Arbeit? Ja, aber an einem durch und durch inspirierenden Ort, am Ufer des Lake Kariba.

Emmanuel kommt mit Finance Manager Leah und Mainza, der früher für Marketing und jetzt für Maintenance, also für Wartung und Betrieb zuständig ist. Am Vormittag sprechen wir über Verwaltungsabläufe und Petra bringt noch einige Vorschläge ein, gerade auch zum Datenschutz. Dienst-Handys halten alle für sinnvoll, das sind sie auch, aber der finanzielle Spielraum ist bei Super Valley gerade nicht sehr groß. Irgendwann bestellen wir Chicken, Gemüse und Beilagen. Die Sambier essen traditionell Maisbrei, und das sehr geschickt mit den Fingern. Aber es gibt auch Reis, der mit Besteck gegessen werden kann.

Nach der Mittagspause schwenken wir zu den nicht so ganz einfachen, aber umso wichtigeren Themen: Marketing und Vertrieb. Welches der Super Valley Produkte kann am ehesten ohne viel Kapitaleinsatz Geld in die Kasse bringen? In der Gruppe lassen sich gut ein paar Alternativen vergleichen, und wir gehen erst einmal davon aus, dass der erarbeitete Fahrplan machbar ist. Beschwingt laufen Petra und ich mit den Anderen zum Seeufer und lassen den Workshop mit Baden der Füße im Wasser und Gruppenfotos ausklingen.





**19/05/2024**

## **Abschied vom See**

Noch einmal Frühstück mit Seeblick, dann verladen wir unser Gepäck in Adamsons Sonntags-Taxi. Diesmal ein Wagen, der gut in Schuss ist und uns über die holprige Straße Richtung Batoka bringt.

Eine Stunde sollte die Fahrt mit Adamson dauern, doch dann kommen wir erst kurz vor der prognostizierten Abfahrtszeit in Batoka an. Wenigstens keine lange Wartezeit mehr! Aber, oh Mist, der große UBZ Bus kommt angefahren, wir greifen nach den Trolleys ... und können unseren Augen kaum trauen. Der Bus fährt einfach weiter. Nicht mit mir, denke ich und rufe hektisch den UBZ Mann an, der mir die Fahrkarte verkauft hat und verlange, dass der Bus zurückkehrt. Nichts dergleichen passiert.

Wir hängen in Batoka fest, so viel ich mich auch aufrege. Der Ticket-Verkäufer vor Ort sagt, dass wir definitiv im nächsten Bus – 3 Stunden später – zwei Plätze bekommen. Irgendwann müssen wir auch aufs Klo und jemand begleitet uns mit zu einer nahe gelegenen Lodge, wo wir zumindest eine kühle Cola und Wasser bekommen, wenn auch kein Mittagessen.

Als ich unsere Tickets aus Zufall noch mal genauer inspiziere, werden meine Augen groß: Das Datum stimmt ja gar nicht. Die Tickets sind nicht für den heutigen Sonntag, sondern für den Folgetag ausgestellt. Dann hatte der Bus also gar keinen Grund anzuhalten! Und was für einen Terz habe ich veranstaltet! Später, als wir wieder an der improvisierten Haltestelle stehen, klappt es, und nicht nur wir, sondern auch drei andere Passagiere steigen in den UBZ-Bus ein. Wir setzen uns hin und atmen erst einmal tief durch.





**20/05/2024**

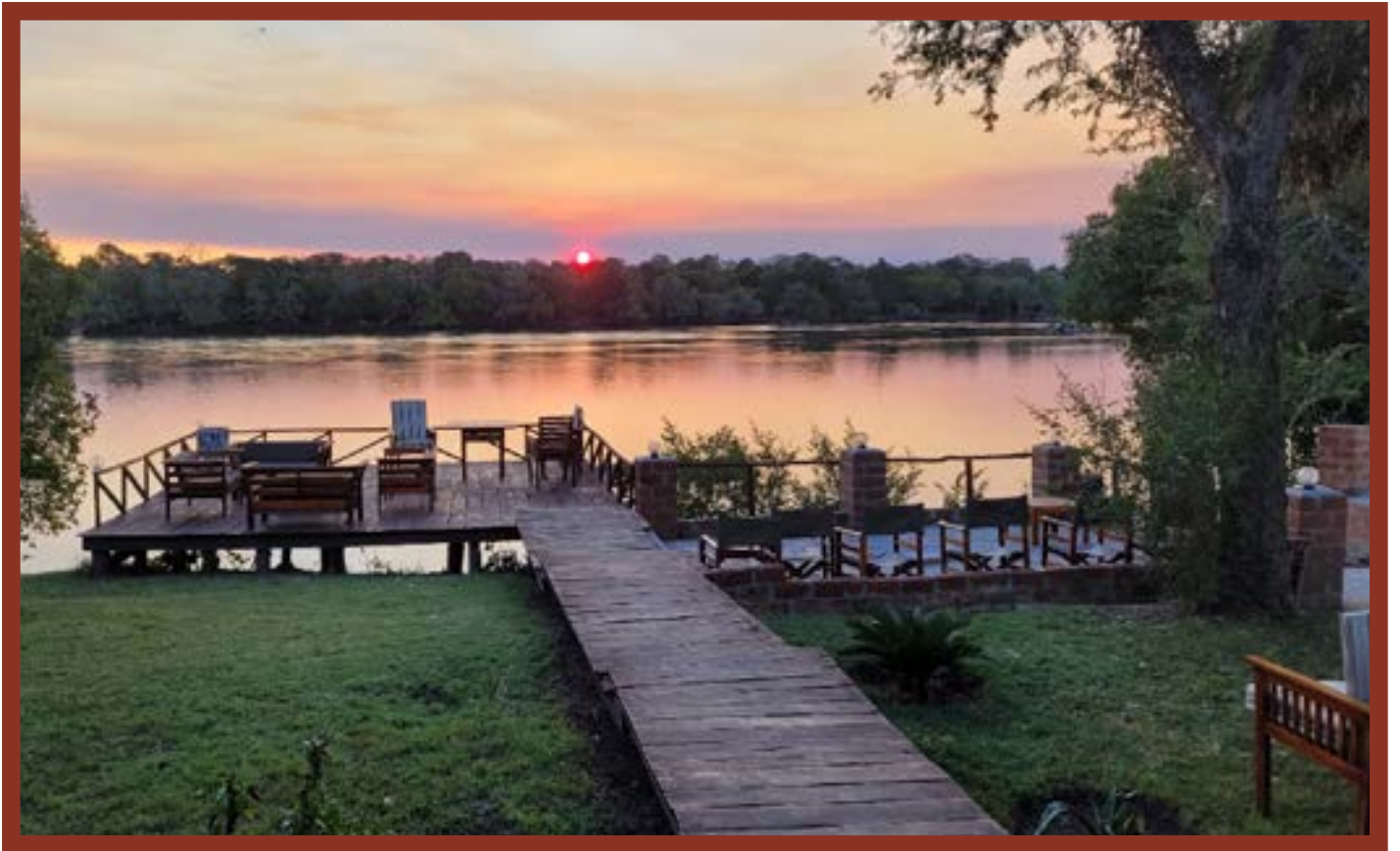
## **Auszeit auf Bettys Farm**

Nach unserem bewegten Reisetag bis kurz vor Lusaka erwartet uns ein ruhiger Montag auf Bettys Farm.

Die so genannte Farm ist ein Riesengrundstück außerhalb von Chilanga, in wunderschöner, hügeliger Landschaft. Aber Getreideanbau oder Viehzucht gibt es nicht. Dafür hat Betty andere Asse im Ärmel: Ihre Werkstatt für das Startup „Nature’s Kiss Cosmetics“ ist im Aufbau und ein zweites Wohnhaus ist ebenfalls schon fast fertig gestellt. Zahlende Gäste sollen hier Unterkunft finden und Workshop-Teilnehmer eine tolle Location.

Nach dem Frühstück machen wir einen Spaziergang hinunter an den Bach, von dem mir Betty bei meinem ersten Besuch Anfang Mai erzählt hat. Erst nach 15-20 Minuten erreichen wir die Grenze zum Nachbargrundstück. Der Weg bergauf bringt uns zum Schwitzen, aber wie schön, dass wir diesen kurzen Ausflug noch vor der Mittagshitze machen konnten.

Bei der Rückkehr werden wir von Bettys Hunden begrüßt, fünf an der Zahl, die Petra in ihr Herz geschlossen haben. Danach bin ich über mehrere Stunden mit dem Umplanen beschäftigt, dank der Hiobs-Botschaft vom Vortag: Unser gut geplanter Trip in den South Luangwa National Park wurde abgesagt. Als Alternative wurde uns eine 12-stündige Fahrt mit dem Bus – ohne Toilette an Bord und mit sparsamen Stopps – angeboten.



**21/05/2024**

## **Alternative Kafue National Park**

Unsere Alternative zur schlechten Alternative für den ursprünglich geplanten Trip heißt Kafue National Park. Günstig war es nicht, aber auch das Transport-Problem ist gelöst und wir brechen am Dienstag mit einem Fahrer Richtung Westen auf.

Diesen Namen muss ich ein paar Mal üben: Mwamfushi Lodge. Sie liegt mitten im Kafue National Park, dem größten National Park Sambias. Nach zweieinhalb Stunden Fahrt erreichen wir die Grenzstation und dürfen auf einer geteerten Hauptstraße einfahren. Doch bald biegen wir auf sandige Wege ab und parken nach längerer Fahrt schließlich an einem Fluss-Ufer. Von hier aus geht es nur mit dem Boot weiter, denn die Lodge liegt direkt auf der anderen Seite des Kafue River.

Auch unser Chalet, die Hütte mit zwei Betten und Badezimmer, ist unmittelbar an den Fluss gebaut. Später am Abend werden wir das Gurren der Flußpferde als Gute-Nacht-Musik hören. Aber vorher bleibt Zeit für ein spätes Mittagessen und eine Fluss-Safari, die um 16.30 Uhr beginnt und bis in den Sonnenuntergang dauert. Vom Boot aus erspähen wir Vögel, Flußpferde und Krokodile.





**22/05/2024**

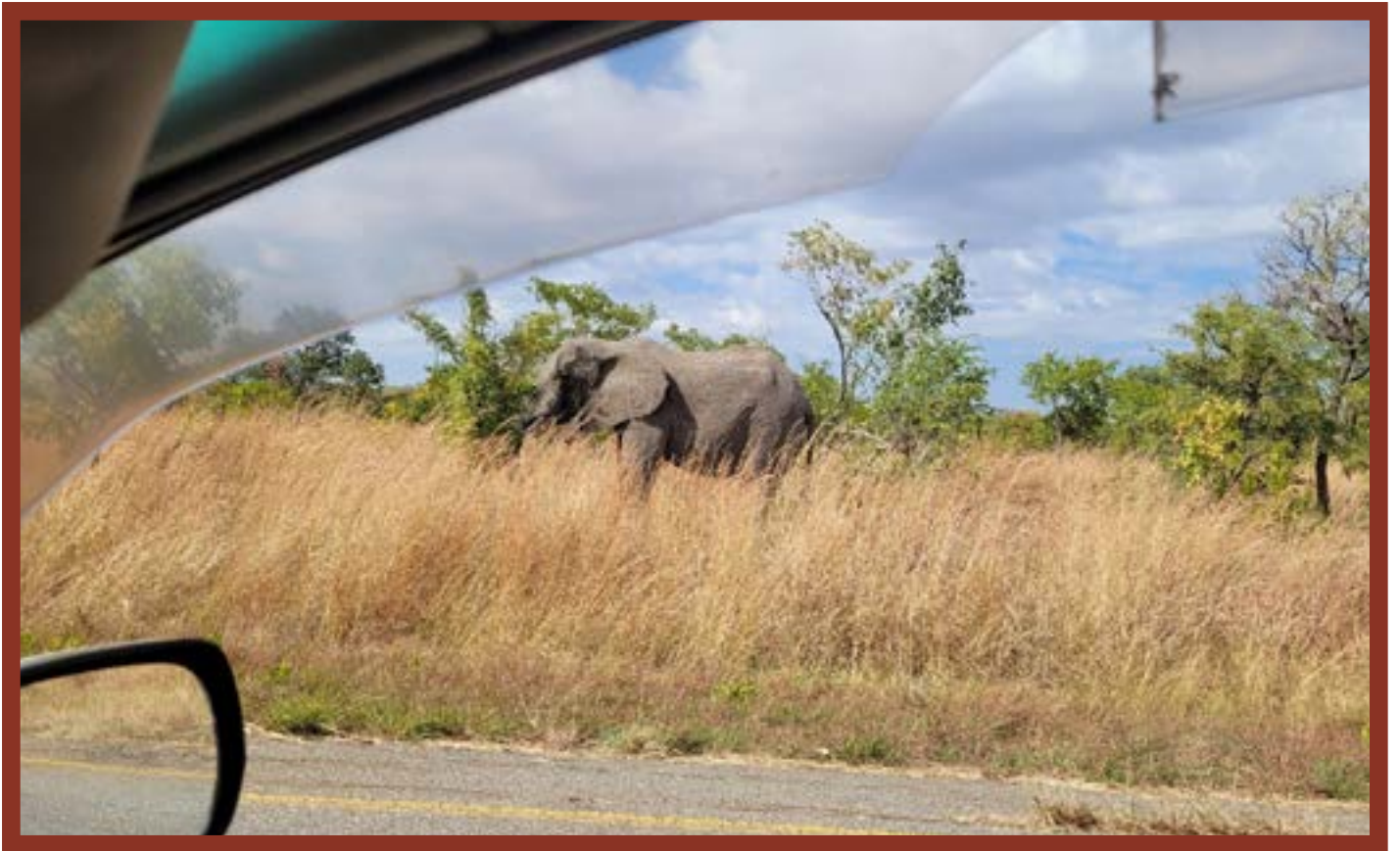
## **Die Löwenmähne vor der Linse**

Frühstart mit einer heißen Tasse Tee. Es ist kalt um 6.30 Uhr. Der Jeep für unsere morgendliche Safari-Tour, den wir nach der Flußüberquerung besteigen wollen, springt auch nicht an. Doch zwei Stunden später sind wir bezaubert von unseren Erlebnissen.

Wir haben mehrere Lagen Kleidung übereinander angezogen, denn auf die morgendlichen 8 Grad waren wir nicht vorbereitet. Das Setting ist absolut exklusiv: Wir zwei sitzen in einem hohen, an den Seiten offenen Safari-Jeep und werden von unserem Guide, Mr. Chanda, und einem Fahrer betreut. Scharfe Augen haben sie beide und sind anscheinend wild entschlossen, uns tolle Wildtier-Begegnungen zu ermöglichen.

Unser erstes Highlight ist ein kleiner Gepard, den Petra und ich sicher nicht alleine im Gras hätten erspähen können. An Krokodilen herrscht ebenfalls kein Mangel, und sie scheinen auch immer größer zu werden, bis zu dem einen alten Krokodil, das wie ein Baumstamm am Flußufer liegt, bevor es plötzlich elegant ins Wasser gleitet.

Dann aber wird es richtig spannend. Mr. Chanda und sein Kollege haben Spuren von Löwen ausfindig gemacht, und wunderbarerweise sehen die frisch aus. Danach ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis wir den ersten Löwen mit seiner wehenden Mähne in der Ferne marschieren sehen. Er verschwindet im Gebüsch, aber dafür taucht sein Kumpel auf, den wir langsam folgen und schließlich 5 Meter neben dem Jeep laufen haben.



**23/05/2024**

## **Vom Nationalpark in die Millionenstadt**

Den Vorabend am Lagerfeuer mit der Lodge-Managerin Lulu haben wir auskosten, doch als am Morgen die Abfahrt ansteht werden wir doch wehmütig. Vor uns liegt ein richtiges Kontrastprogramm, denn wir werden am Nachmittag in Sambias Hauptstadt Lusaka erwartet.

Auch das Team der Mwamfushi Lodge würde uns gerne noch länger behalten. Irgendwie scheinen wir ihnen ans Herz gewachsen zu sein.

Bei der Rückfahrt durch den Nationalpark bekommt Petra noch ein spezielles Geschenk. Obwohl wir bereits die Teerstraße erreicht haben, taucht auf einmal ein Mitglied der Big Five auf, das wir am Vortag verpasst haben. Ein Elefant, einfach so, am Straßenrand. Elefanten marschieren dort, wo sie wollen, manchmal auch durch eine Hotel-Lobby hindurch.

Je näher wir auf der unkomplizierten Fahrt an Lusaka herankommen, umso mehr nimmt der Verkehr zu. Heilfroh kommen wir nach vier Stunden schließlich in der Lodge an. Ein Königreich für eine Dusche! Und später, als ich meinen Zoom Call erledigt habe, machen wir noch einen schönen Spaziergang im Stadtteil. Beine bewegen auf ruhigen Straßen und Wegen, das tut so gut.





**24/05/2024**

## **City-Tour**

Der heutige Tag wird ein richtiger City-Tag. Wir sind viel unterwegs und Petra erlebt Sambia von seiner staureichen Seite.

Weil dies unser letzter Werktag in Lusaka sein wird, versuche ich noch einige Besorgungen in unsere heutige Tour hineinzquetschen. Aber erst einmal geht es zum „Lusaka National Museum“. Es ist ein kleines, aber feines Museum. Eigentlich mit sambischer Kunst, doch das Erdgeschoss ist gerade belegt, so dass wir uns die Sonder-Ausstellung zu Sambias erstem Präsidenten Dr. Kenneth Kaunda anschauen. KK, so sein Spitzname, trat sein Amt 1964 mit hehren Zielen an, musste aber später schon aus wirtschaftlichen Gründen etliche Abstriche machen, bevor er 1991 zum friedlichen Machtwechsel bereit war.

Nachdem wir die ethnologische Ausstellung im 1. Stock besucht haben, sind wir schon etwas ermattet und rufen uns ein weiteres Yango. Gemeint ist damit die hiesige Variante von Uber, also ein Taxi, das per App geordert wird.

Danach entführe ich Petra in das „Heavenly Senses“ Spa, wo nicht nur die Atmosphäre sehr entspannend ist, sondern auch die Preise der Services für Europäer ziemlich attraktiv sind. Meine Füße bekommen ein wohltuendes Peeling, während Petra meiner Empfehlung folgt und sich von Beauty Therapist Helen mit einer Handmassage verwöhnen lässt.



**25/05/2024**

## **Ein Crocodile Burger zum Abendessen**

Es war mir vorher nicht bewusst: Heute ist Africa Freedom Day. Die afrikanischen Staaten feiern an diesem Tag die Unabhängigkeit von ihren früheren Kolonialherren. Das hat Auswirkungen auf den Verkehr und ich stehe im Stau auf dem Weg zu einem Meeting bei dem Startup „HNM Herbs & Spices“.

Petra ist in der Zwischenzeit mit Betty unterwegs und wird zum „Kabwata Cultural Village“ gefahren, wo jede Menge hochwertige Souvenirs in Hütten verkauft werden, die miteinander ein kleines Dorf-Ensemble ergeben. Später zählt sie mir - immer noch ziemlich überrascht – all die Geschenke auf, die sie alle zu einem relativ geringen Euro-Betrag für ihre Lieben erstanden hat. Denn die örtliche Währung Kwacha schwächelt seit gut 1 ½ Jahren gegenüber dem Euro, von kleinen Hochs mal abgesehen.

Am Nachmittag haben wir wieder gemeinsames Programm. Wir wollen zu den „Kalimba Farms“, etwas außerhalb von Lusaka, wo eine andere Art von Nutztieren besucht werden kann. Reptilien. Genauer gesagt finden wir eine Sammlung aller supergiftigen Schlangen auf der Welt und jede Menge Krokodile, einschließlich Babies. Petra nimmt gerne das Angebot an, ein baby croc zu streicheln und sich damit fotografieren zu lassen. Aber auch das kulinarische Angebot wollen wir uns nicht entgehen lassen. Hier gibt es Krokodilfleisch für Anfänger, genauer gesagt Croc Burger, die super günstig sind und erstaunlich gut schmecken.





**26/05/2024**

## **Sonntags-Gottesdienst und Ciao Lusaka**

Bevor wir uns zur legendären Chaminuka Lodge eine Stunde außerhalb von Lusaka aufmachen, ist an diesem Sonntag noch etwas Zeit, einen Gottesdienst zu besuchen.

Die UNZA Chapel steht auf dem Gelände der University of Zambia (UNZA) und wird von den katholischen Studierenden und ihren Gästen besucht. Für deutsche Verhältnisse geht es hier recht lebhaft zu, aber für sambische Verhältnisse ist es eher ein ruhiger Gottesdienst. Also für Petra genau richtig zum Schnuppern.

Zwei Stunden später sind wir auf dem Weg zur Chaminuka Lodge - eine Art Mischung aus 4-Sterne-Lodge, Kunstgalerie und inoffiziell Nationalpark. Eine Übernachtung einschließlich dreier Mahlzeiten habe ich für uns gebucht und einen nicht unbeträchtlichen Pauschalpreis pro Person gezahlt. Aber was wir hier geboten bekommen, übersteigt tatsächlich unsere Erwartungen. Noch am selben Nachmittag können wir eine 90-minütige Walking Tour mit Guide machen und kommen dabei auch beim Gehege der Löwen und Geparden vorbei.

Was uns aber mindestens so berührt wie das Raubtier-Gehege, sind die Reitpferde. Sie sind eher klein, älter und gutmütig. Aber dennoch sind wir Nicht-Reiterinnen begeistert, dass wir nicht nur aufsitzen, sondern auch noch einen Ausritt machen können. Und an der riesigen und einfach schönen Kunstsammlung im Haupthaus können wir uns auch nicht satt sehen.



**27/05/2024**

## **Letzte Freuden vor dem Abflug**

Petra startet an unserem letzten Morgen noch einmal früh durch und ist Exklusiv-Teilnehmerin der Morning Safari.

40 km<sup>2</sup> umfasst das Gelände von Chaminuka – eine ehemalige Großfarm mit großem Reichtum an frei laufenden Wildtieren. Kurz vor Schluss unserer Reise darf Petra sich jetzt noch an Giraffen, Zebras, Büffel und Elefanten erfreuen. Ihr Frühstart hat sich gelohnt.

Wunderschön ist auch die 2. Activity vor dem Mittagessen: Boating auf dem Lake Chitoka, den die visionären Gründer von Chaminuka harmonisch eingepasst in die Landschaft anlegen ließen. Es ist so entspannend auf diesem Boot, nur schade, dass unsere Zeit unaufhaltsam abläuft.

Mit dem Mittagessen müssen wir uns tatsächlich etwas sputen und werden dann von einem versierten Fahrer in gefühlter Rekordgeschwindigkeit zum Kenneth Kaunda International Airport gefahren. Vor dem Betreten des Gebäudes mache ich noch ein Foto von Petra, neben einer Elefanten-Skulptur. Sie sieht glücklich aus.

### **Kontakt:**

Karin Moder, BATCH Solutions  
km@batch-solutions.com; +49 163 7625 781